

Bericht	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Stadtbetrieb 202 - Tageseinrichtungen für Kinder
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Melanie Heil 563 2817 563 8039 melanie.heil@stadt.wuppertal.de
	Datum:	08.05.2006
	Drucks.-Nr.:	VO/0483/06 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
13.06.2006	Jugendhilfeausschuss	Entgegennahme o. B.
17.10.2006	Migrationsausschuss	Entgegennahme o. B.
Sprachförderung in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder		

Grund der Vorlage

Information über die Sprachförderung in städtischen Tageseinrichtungen für Kinder

Beschlussvorschlag

Entgegennahme ohne Beschluss

Einverständnisse

Nicht erforderlich

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Sprachförderung ist ein Schlüsselprojekt des Stadtbetriebes Tageseinrichtungen für Kinder. Der Stadtbetrieb Tageseinrichtungen für Kinder wird die gezielte Sprachförderung ausweiten und fachlich weiterentwickeln.

Zeitraum

Kindergartenjahre 2003 bis 2005

Situationsanalyse (Datenstand 31.12.2005)

3849 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht besuchen städtische Kindertageseinrichtungen.

Bei 43% dieser Kinder ist die Familiensprache nicht Deutsch (Stand 31.12.05)

16,8% aller 2 bis unter 6jährigen Kinder haben keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Ausgangslage

Schon lange vor PISA wurde kritisiert, dass auf die Zwei- oder Mehrsprachigkeit als permanente Bildungsvoraussetzung nicht adäquat eingegangen wird.

Erst die PISA-Ergebnisse haben zu einer veränderten öffentlichen Wahrnehmung der Bedürfnisse von Migrantenkindern geführt.

Sprachfördermaßnahmen „Deutsch als Zweitsprache“ sollen die Schulfähigkeit und Bildungserfolge von Migrantenkindern nachhaltig verbessern.

Zielsetzung der Sprachförderprojekte

Die Kinder sollen Freude an der Sprache und am Sprechen entwickeln, Selbstvertrauen gewinnen, in der Gruppe über die deutsche Sprache kommunizieren lernen, den Wortschatz erweitern, Kontakt zu Literatur und zur Schriftsprache erhalten.

Damit sollen die Chancen von Migrantenkindern gleich zu Beginn ihrer Bildungskarriere nachhaltig verbessert werden.

Die sprachliche Kompetenz ist eine der ausschlaggebenden Faktoren für den schulischen und beruflichen Werdegang von Kindern. Die Tageseinrichtung für Kinder als erste Bildungsinstitution trägt somit eine hohe Verantwortung.

Anzahl der Maßnahmen

Kindergartenjahr 2003/2004: 17 Maßnahmen in 14 Einrichtungen mit 170 Kindern

Kindergartenjahr 2004/2005: 34 Maßnahmen in 23 Einrichtungen mit 340 Kindern

Kindergartenjahr 2005/2006: 72 Maßnahmen in 30 Einrichtungen mit 720 Kindern

Kindergartenjahr 2006/2007: geplant sind 81 Maßnahmen in 35 Einrichtungen mit 810 Kindern

Ziel: Es sollen mindestens 50% der 3-6jährigen Kinder einer Einrichtung, deren Familiensprache nicht Deutsch ist erreicht werden.

Finanzierung

Landesmittel „Sprachförderung im Elementarbereich“, der größte Teil der Finanzmittel wird durch die Kommune erbracht. Es entstehen keine zusätzlichen Kosten für die Eltern.

Konzeption

Grundlage:

- Bildungskonzeption
- Situationsorientierter Ansatz
- Interkulturelle Standards
- Sprachförderkonzept

Darüber hinaus entwickeln die Fachkräfte eigene Handlungsstrategien und didaktische Materialien, um die Sprachförderprojekte in den Ablauf der Gruppe nach dem situationsbezogenen Ansatz zu integrieren. Darauf aufbauend wird das Beobachtungsverfahren Sismik genutzt, um individuelle Förderpläne für jedes Kind abzuleiten.

Gruppengröße

Maximal 10 Kinder

Stundenvolumen

Von mindestens 200 Stunden in 10 Monaten bis zur ganzjährigen Förderung
Seit dem Kindergartenjahr 2005/2006 ist die ganzjährige Förderung gewährleistet

Durchführung

Erzieherinnen der Gruppe

Rahmenbedingungen

- Projektcharakter
- Projektbegleitung (inhaltlich): Pädagogische Fachberaterin
- Projektkoordination und –organisation: Frau Dyes-Barkouni
- Kontinuierliche Schulung der Fachkräfte durch Fortbildungen in Zusammenarbeit mit dem Ressort Zuwanderung und Integration
- Ausbildung einiger Fachkräfte durch die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA): Interkulturelle Qualifizierung (PIQUE)
- Regelmäßige Arbeitsgruppentreffen
- Auftakt- und Abschlussveranstaltung
- Kooperation mit der RAA, der Familienbildungsstätte, der Grundschule, der Bergischen Universität Wuppertal und dem Ressort Zuwanderung und Integration

Evaluation

- Beobachtungsverfahren **SISMIK** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (von Ulich/Mayr) zu Beginn und am Ende des Kindergartenjahres mit systematischer Auswertung in Kooperation mit der Uni
- Dokumentation des Gruppenprozesses
- Quantitative und Qualitative Auswertung der Gesamtmaßnahme auf Einrichtungs- und Stadtbetriebsebene
- Teilnahme an dem Forschungsprojekt „Bilinguale Sprachentwicklungsprozesse im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich“ (Prof. Röhner, Lehrstuhl der frühen Kindheit und der Primarstufe)
- Seit Januar 05 Teilnahme am BLK-Modellprojekt FörMig (Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund), welches sich insbesondere mit dem Übergang vom Elementar- in den Primarbereich beschäftigt und zum Ziel hat Kooperationsstrukturen zwischen Kindergarten und Grundschule zu entwickeln, bzw. zu optimieren.

Methoden und Inhalte

Sprachförderung

- ist integriert in die Gesamtkonzeption der Kita
- findet weniger als „Extraaufgabe“ statt, sondern
- ist als „roter Faden“ eingebettet in das Alltagsgeschehen der Einrichtung
- setzt Beobachtung und Dokumentation als notwendig voraus
- kann als sprachfördernde Aktivität auf ein einzelnes Kind oder eine Kleingruppe möglichst gleichen Sprachniveaus gerichtet sein
- ist in lebendige Spiel- und Handlungssituationen eingebunden, damit die Kinder Anknüpfungspunkte zu ihrer Lebenswelt herstellen können
- bezieht möglichst viele Sinne im Kontext einer ganzheitlichen Sprachförderung ein
- nutzt und erkennt die wichtige Rolle der Eltern als Erstsprachenvermittler

Ergebnisse

Kindergartenjahr 2004/2005: 340 teilnehmende Kinder

Geschlecht: 52% männlich, 48% weiblich

Kultureller Hintergrund: Nationalitäten: 24 verschiedene Nationalitäten mit unterschiedlichem muttersprachlichen Hintergrund

Mit über 42% stellen die Kinder mit der Muttersprache Türkisch die größte Gruppe, gefolgt von Arabisch, Russisch, Albanisch, Griechisch, Kurdisch, Vietnamesisch, Chinesisch, Tamilisch

Auch 6% Kinder mit der Muttersprache Deutsch wurden gefördert, ebenso Kinder, die mit mehr als zwei Sprachen aufwachsen

Alter der Kinder zu Beginn der Maßnahme:

3 Jahre	4%
4 Jahre	16%
5 Jahre	48%
6 Jahre	31%

Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich der Anteil der Vierjährigen erhöht und es konnten sogar einige Dreijährige erreicht werden. Das bedeutet, Kinder werden frühzeitiger und länger gefördert, nicht mehr nur kurz vor Beginn der Schule. Im Vergleich zum Vorjahr konnten mehr Sechsjährige erreicht werden, was darauf schließen lässt, dass zunehmend Kinder im zweiten Jahr am Sprachförderprojekt teilnehmen konnten.

Qualitative Auswertung

Erstmals wurden die SISMIK-Beobachtungen zu Beginn und an Ende der Maßnahme von 87 Kindern genutzt, Veränderungen im Sprachverhalten zu messen.

Danach können folgende Aussagen getroffen werden:

Sprachverhalten im Kontakt mit Kindern

77% der Kinder nutzten nach Abschluss der Maßnahme im Spiel und im Gespräch mit anderen Kindern die deutsche Sprache häufiger und aktiver als zu Beginn der Maßnahme. Sie gingen verstärkt auf deutschsprachige Fragen und Aufforderungen von Kindern ein und konnten besser verständlich auf Deutsch über abstrakte Dinge (z.B. von zu Hause) erzählen

Sprachverhalten im Kontakt mit pädagogischen Bezugspersonen

70% der Kinder reagierten selbstbewusster und interessierter in Einzelgesprächen mit pädagogischen Bezugspersonen, zeigen größere Bereitschaft Fragen auf Deutsch an die Erzieherinnen zu stellen und solche auch angemessen zu beantworten, bzw. eigene Gesprächsbeiträge von sich aus einzubringen.

Sprachverhalten bei Bilderbuchbetrachtungen, Erzählungen, Reimen

Bei 81% der Kinder verstärkte sich das Interesse und die inhaltliche Beteiligung an Bilderbuchbetrachtungen und beim Vorlesen. Dabei haben sie die Fähigkeit verbessert, auf Deutsch sinnvoll zusammenhängend über die Bilder zu erzählen, sich einfache Geschichten zu merken und sie auf Deutsch nachzuerzählen.

Interesse an Schrift

81% der Kinder haben ihre Erfahrungen mit Schrift und Buchstaben ausgeweitet, können ihren Namen schreiben und malen von sich aus Buchstaben.

Sprachliche Kompetenz

86% der Kinder konnten ihre sprachlichen Kompetenzen im engeren Sinn, also Wortschatz, Artikulation, Satzbau und Grammatik deutlich verbessern und haben gelernt auch mehrschrittige Handlungsanweisungen umzusetzen.

Bei einem kleinen Teil der Kinder war keine Veränderung zu beobachten. Gründe hierfür können unter anderem sein: Lange Fehlzeiten in der Einrichtung, unregelmäßige Teilnahme an der Fördermaßnahme oder auch Einschränkungen im gesundheitlich-kognitiven Bereich.

Zusammenfassung

- Sprachförderung und Sprachförderprojekte wurden in den letzten Jahren als **Querschnittsaufgabe** in die pädagogische Arbeit von immer mehr Einrichtungen implementiert, durch Erfahrung und Wissen zunehmend professionalisiert und findet verstärkt Eingang in die Alltagsarbeit.
- **Eltern** werden immer stärker in den Prozess des Spracherwerbs über die jeweilige Entwicklung **eingebunden**. Sie werden in ihrer Rolle als Erstsprachenvermittler bestärkt und ihre sprachlichen Kompetenzen werden ernst genommen und im Rahmen der Elternarbeit abgerufen. Diese Intensivierung der Elternarbeit ist durch vorhandenen Sprachbarrieren mit einem hohen Zeitaufwand verbunden.
- **Sprachförderung** wird von Kindern sehr gut angenommen und von den Eltern zunehmend als **ein Qualitätskriterium** der Tageseinrichtung nachgefragt. Kinder, die an Sprachförderprojekten teilnehmen, besuchen regelmäßiger die Einrichtung und werden wesentlich häufiger am Nachmittag in die Einrichtung zurückgebracht.

Ausblick

- Es wird weiterhin nachdrücklich darum geworben, dass Familien mit Migrationshintergrund ihre **Kinder frühzeitig** in einer Tageseinrichtung anmelden und unterbringen. „Tage der offenen Tür“ bieten gute Möglichkeiten Eltern anzusprechen und zu sensibilisieren.
- Gezielte Sprachförderung ist für alle Kinder mit nichtdeutschem muttersprachlichen Hintergrund und mit Sprachdefiziten anzubieten. Insbesondere in **Schwerpunktgebieten ist eine quantitative Ausweitung** geplant, um den Bedarf zu decken.
- **Je früher und länger Kinder eine Einrichtung besuchen**, umso erfolgreicher die Förderung. Darum ist der zeitliche Rahmen altersmäßig vorzulegen und zeitlich auszuweiten. Ziel kann nur sein, die letzten beiden Kindergartenjahre systematisch durch Sprachförderprojekte zu flankieren.
- Die **Muttersprache als Ressource** beim Erlernen der Zweitsprache muss mehr Berücksichtigung finden, denn Kinder, die über weit entwickelte Kompetenzen in der Muttersprache verfügen, haben einen entscheidenden Vorsprung beim Erlernen der Zweitsprache. Darum sind Eltern als Erstsprachenvermittler in den Prozess des Zweitspracherwerbs ihres Kindes einzubinden. Gute Ansätze sind muttersprachliche Vorlesenachmittage und ähnliche Aktionen mit Elternbeteiligung.
- Die Bildung- und Erziehungskompetenz der Familien, insbesondere die sogenannten **Literacy-Kultur** (Ulich, Staatsinstitut für Frühpädagogik 2003), also die verschiedenen Facetten und Erscheinungsformen von Lese-, Erzähl- und Schriftkultur ist durch gezielte Elternarbeit zu stützen und zu erweitern. Kinder mit reichhaltigen **Literacy-Erfahrungen** in der frühen Kindheit haben auch längerfristig

Entwicklungsvorteile, sowohl im Bereich der Sprachkompetenz als auch beim Lesen und Schreiben.

- Geht man von den wissenschaftlichen Untersuchungen zum **Erwerb der Zweitsprache** aus, so muss eine **gezielte Förderung über mindestens 6 Jahre** erfolgen. Durch eine Unterbrechung dieses Zeitraums gehen viele Kompetenzen und Fähigkeiten schnell wieder verloren, die Anstrengungen und Erfolge im Elementarbereich sind buchstäblich umsonst. Trotz guter Förderung in der Tageseinrichtung ist es notwendig, auch in der Schule als anschließenden Lernbereich die gezielte Sprachförderung fortzusetzen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule, auch ein strukturiertes Konzept der Sprachförderung im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich ist darum notwendig. Best-Practice-Modelle werden sicherlich das Ergebnis des BLK-Projekts FörMig, an dem insgesamt 6 städtische Einrichtungen beteiligt sind, sein.
- Qualitative Weiterentwicklung des Projektes
- Auseinandersetzung mit der Thematik der Förderung der deutschen Sprache im Bereich der unter 3jährigen Kinder

Anlagen

Sprachfördergruppen in städtischen Tageseinrichtungen